



Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

RUSSLAND: Kinder begegnen Jesus in ehemaligen kommunistischen Ferienheimen

In ehemaligen kommunistischen Ferienheimen, wo früher den Kindern eingehämmert wurde, es gebe keinen Gott, hören jetzt Tausende von bedürftigen Kindern in der ganzen ehemaligen Sowjetunion von dem Geschenk der Hoffnung, die Jesus Christus gibt. In diesem Sommer werden mindestens 5'000 Kinder aus Russland, der Ukraine, aus Moldawien, Tschetschenien, dem Nordkaukasus und Zentralasien an ungefähr hundert von „Russian Ministries“ koordinierten Freizeiten teilnehmen. Seit 1999 arbeitet Russian Ministries hauptsächlich unter Straßenkindern und Waisen, Kindern alkoholabhängiger Eltern, Kindern mit Körperbehinderungen und Kindern aus von HIV/AIDS oder Gewalt und Krieg betroffenen Familien.



Die achtjährige Anja ist eine von Tausenden, die durch diese „Freizeiten der Hoffnung“ verändert wurden. Anja kam zum Camp in Krasnosor (Ukraine) – mit verdreckten Haaren, durchgelaufenen Schuhen und einer zerrissenen Jacke. Die Bibelarbeiten „würzte“ sie mit Flüchen. Kein Wunder, dass sie von Gott nichts wissen wollte: Ihr Vater hatte sie verlassen; mit ihrer schwer alkoholabhängigen Mutter lebte Anja bei der Großmutter. Vermutlich war es noch ein Segen, dass die Mutter sich dort kaum blicken ließ. Aber die christlichen Mitarbeiter ließen sich nicht abschrecken; ihre Liebe fand den Weg zum Herzen Anjas. Im Laufe der Woche veränderte sich das Mädchen zusehends: Anja wurde richtig fröhlich. Mit sauberen Haaren, ordentlich gekämmt und einem selbstgemalten Poster in der Hand verließ sie das Camp. Das Poster zeigte Jesus am Kreuz; darunter hatte Anja geschrieben: „Er starb für mich!“

„Sommerfreizeiten sind eine der wirksamsten Formen der Evangelisation unter Kindern“, so Sergej Rachuba, einer der Leiter von Russian Ministries. „Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg ist das anschließende persönliche Jüngerschaftstraining das ganze Jahr hindurch. Jedes Kind braucht einen eigenen Ansprechpartner.“

Quelle: Sergej Rachuba

USA: Jesus beauftragt Pastor, eine Hauskirchen-Bewegung zu gründen

John Fenn, Gemeindegründer aus Tulsa (Oklahoma), berichtete kürzlich in einem Fernsehinterview von drei Begegnungen mit Jesus in den Jahren 1992 und 2001. Diese eindrucksvollen Erlebnisse brachten ihn dazu, eine Hauskirchen-Bewegung ins Leben zu rufen – die „Church Without Walls“ (Kirche ohne Mauern).

Bei der ersten Visitation 1992 war Fenn zu Hause im Gebet. Jesus zeigte ihm, dass viele Menschen den steifen und starren Gemeinden den Rücken kehren würden, weil sie dort nicht das bekämen, wonach sie sich sehnten – mehr von Jesus. Für Fenn, der damals selbst Gemeindepastor war, eine schreckenerregende Botschaft. „Ich musste mich schuldig bekennen. Sie wissen schon – Eingangsglied, Ansagen, Anbetungszeit, Predigt und dann ab ins Schnellrestaurant um die Ecke. In mir wuchs der Wunsch, alles loszulassen und Gott freie Hand zu gewähren. Es war wirklich eine Zeit des Prüfens und Vergleichens: Wie lebten die ersten Christen und was machen wir heute? Da gibt es einen riesigen Unterschied.“

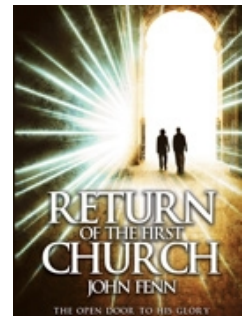


Seine zweite Erscheinung hatte er im Februar 2001. Fenn hielt gerade einen Gottesdienst in einer

charismatischen Gemeinde. Während der Anbetungszeit stand plötzlich der Herr vor ihm und sagte: „Sieh mal mit Meinen Augen: Die Menschen rennen hierher und dorthin, immer auf der Suche nach etwas Übernatürlichem, Besonderem. Und dabei verpassen sie, was Ich in ihrem Herzen und unter ihnen als Gemeinde eigentlich tun will. Ich wirke heute noch genauso wie am Anfang, Ich arbeite mit Beziehungen.“ Nun begann Fenn, das Neue Testament daraufhin durchzulesen, was Gott über Beziehungen sagt. „Ich begriff, dass das keine Kanzeltexthe waren, sondern echte Briefe an richtige Menschen in ganz normalen Wohnzimmern, die in engen Beziehungen lebten.“

Die dritte Visitation hatte Fenn im November 2001. „Es war in einer Gemeinde, die sich um ehemalige Drogenabhängige und Prostituierte des Rotlichtviertels kümmerte“, so Fenn. „Jesus erschien und sagte: ‚Ich liebe diesen Menschenschlag.‘ Die Kraft Gottes war stark zu spüren. Der Pastor neben mir fiel zuerst auf seine Knie, dann zu Boden auf sein Angesicht. Auch mich verließ alle Kraft, auch ich fiel auf meine Knie. Drei der Jungs, die wir mitgebracht hatten, erzählten später, dass sie an dem Abend den Herrn gesehen hatten.“ Bei dieser Begegnung beauftragte Jesus Fenn mit der Gründung eines Hauskirchenetztes. In künftigen schwierigen Zeiten würde das ein wichtiges Werkzeug der Versorgung sein.

„Normales Christsein, wie wir es in der Apostelgeschichte sehen, ist dynamisch, organisch und voller Wunder.“



Bald verstand Fenn den Zusammenhang zwischen dem schnellen Gemeindegewachstum in Ländern wie China und den Hauskirchen. „Normales Christsein, wie wir es in der Apostelgeschichte sehen, ist dynamisch, organisch und voller Wunder.“ Im Laufe der letzten Jahre war die Gegenwart Gottes in den Gottesdiensten und Treffen der Hauskirchen oft stark zu spüren – viele Menschen wurden dadurch an Leib und Seele geheilt. „Es ist wie ein Wirbelwind, wie ein Tornado. Es dehnt sich aus und zieht sich zusammen, wenn wir Gott anbeten und Seine Gegenwart spüren.“

Wie in der Apostelgeschichte stehen die Hauskirchen zusammen, wenn jemand in Not ist. „Vor Kurzem verlor einer unserer Männer bei einem Verkehrsunfall knapp zwei Monatslöhne. Das war zu viel für diese kleine Hauskirche. Wir informierten das Netzwerk – und es kamen über 2'200 \$ zusammen. So konnten wir helfen.“ Hauskirche ist nicht eine normale Gemeinde en miniature, sondern reale Kirche im Alltag. „In Hauskirchen geht es nicht um Programme und Predigten, sondern um Miteinander und Gespräche. Hauskirchen sind generationenübergreifend: Die älteren Mütter helfen den jüngeren Müttern, die älteren Papas den jüngeren. Hauskirchen sind von Natur aus Mitmachkirchen; man trifft sich reihum in den Häusern und auch in der Leitung wechseln wir uns ab. Die Kinder gehören dazu; sie sind voll integriert. So werden wir zur Gemeinschaft, zu einer richtigen Familie.“

Quelle: John Fenn

Unsere nächste Ausgabe ist für die 27. Kalenderwoche geplant. Die Zusendung der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Samstag.